

# Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vier-  
spaltige Zeile oder deren Raum.

Donnerstag, den 7. Dezember 1882.

Abonnementpreis halbjährlich 1 R 80 S, durch  
die Post bezogen im Bezirk 2 R 30 S, sonst in ganz  
Württemberg 2 R 70 S.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw.

### An die Ortsvorsteher, betr. die Abgeordnetenwahl.

Da am heutigen Tag die Frist zur Vorbringung von Einsprachen gegen die zu allgemeiner Einsichtnahme aufgelegten Wählerlisten zu Ende geht, werden die Ortsvorsteher daran erinnert, daß die Wahlkommission alsbald und längstens binnen 3 Tagen von Erhebung etwaiger Vorstellungen gegen die Wählerliste an, Beschluß über solche zu fassen hat und daß die Wählerlisten nach §. 2 der Min.-Verf. vom 15. Nov. d. J., (Reg.-Bl. S. 372) **spätestens am 11. Dezember** bei Oberamt einzukommen haben. Es empfiehlt sich deshalb, wenn von Gemeinden, in welchen Einsprachen nicht erhoben werden, die Wählerlisten unter Benützung des in dem Anheftbogen enthaltenen Vordrucks gleich am 7. d. Mts. abgeschlossen und mit der am 28. v. M. hinausgegebenen Urkunde (Form. 7) alsbald dem Oberamt zur Prüfung eingeschendet werden.

Bemerkt wird noch, daß sowohl die Abschlusurkunde der Wählerliste, (Form. 3), wie die Uebergabsurkunde (Form. 7) von der ganzen Auswahlkommission, also dem Ortsvorsteher, dem Gemeindepfleger und den drei weiteren gewählten Mitgliedern der Commission zu unterzeichnen sind.

Den 6. Dezember 1882.

A. Oberamt.  
Karlsruhe.

## Politische Nachrichten.

### Deutsches Reich.

Berlin, 4. Dez. Die Vertagung des Reichstags, dessen Bänke jetzt schon recht bedeutende Lücken aufweisen, glaubt man, am nächsten Sonnabend eintreten lassen zu können. Am Donnerstag wird die erste Lesung des Etats beginnen, Freitag ist katholischer Feiertag und am Sonnabend wird die erste Etatsberatung wohl beendigt werden können. Bei der Etatsberatung erwartet man die Anwesenheit und Betheiligung des Reichskanzlers. Die Commissionen werden während der Vertagung, die wohl bis Anfang Februar währen wird, in Thätigkeit bleiben.

Hamburg, 5. Dez. Der Senat zog die Anträge an die Bürgerschaft in Betreff des Zollanschlusses zurück, da der hiesige preuß. Gesandte v. Wenzel heute dem Senat ein Schreiben des Fürsten Bismarck zustellte,

## Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Der Forstmeister von Hohenerfeld.

Criminal-Novelle von Wilhelm Braunau.

(Fortsetzung.)

Die Gräfin zögerte offenbar mit der Antwort. Die Erinnerung an das Vorgesagene war ihr sehr peinlich.

„Etwa ein Vierteljahr vor dem Tode meines Mannes.“

„Und kennen Sie die Veranlassung.“

„Er hatte einen Streit mit meinem Manne.“

„Ich möchte bitten, mir den Inhalt des Streites, falls er Ihnen bekannt ist, mitzutheilen. Es dürfte dies von wesentlichem Belang sein.“

„Ich weiß nicht viel davon. Mein Mann war in solchen Dingen wenig mittheilhaft. Die Hauptsache scheint gewesen zu sein, daß der Herr Graf über Herrn von Imenstein, unsern neuen Nachbar, den er von früher her kannte, ein sehr ungünstiges Urtheil fällte, wogegen mein Mann dem Grafen vorhielt, wie ungerecht ein solches Verfahren einem Manne gegenüber sei, der sich nicht vertheidigen könne und über den jungen Grafen stets nur mit Hochachtung und unverkennbarer freundschaftlicher Gesinnung gesprochen habe. Ich kann letzteres nur bestätigen. Graf von Ausleben hat jedoch das Lob des Barons mit bitterem Hohn zurückgewiesen.“

So hat derselbe den Herrn Baron aus irgend einem Grunde verläumdungen wollen.“

Die Gräfin hob stolz den Kopf.

„Welches die Beweggründe waren, lasse ich dahingestellt. Jedenfalls ist seine Aussage unbegründet, denn ich denke zu hoch von dem gesunden Urtheil und der Ehrenhaftigkeit meines seligen Mannes, als daß er einem Unwürdigen Gunst und Vertrauen geschenkt hätte.“

worin die Meinung des Senats, Hamburg wäre dem Reich gegenüber verpflichtet, den Zollkanal in den vorgeschlagenen Dimensionen herzustellen, für irrig erklärt ist.

### Frankreich.

Paris, 4. Dez. Ueber das Befinden Gambettas ist gestern Sonntag folgender Bericht veröffentlicht worden: „Heute, 3. Dez., Morgens wurde Hr. Gambetta von den Hh. Prof. Verneuil und Trélat, dem Dr. Lannelongue, gewöhnlichen Wundarzt des Verletzten, dem Dr. Sirebey, seinem gewöhnlichen Arzt, und den Doktoren Guerdal, Gille Brechemin und Fieuzal gesehen. Der Zustand des Kranken ist in jeder Hinsicht absolut befriedigend, seine Gesundheit läßt nichts zu wünschen übrig und die Wunde ist ihrer Heilung nahe. Dieses Bulletin wird ohne Zweifel den verschiedenen falschen Gerüchten, die man über den Unfall verbreitet, ein Ende machen.“

### England.

London, 5. Dez. (Privatdepesche d. F. J.) Der Correspondent der Times meldet aus Kairo telegraphisch einen Brief Arabis, worin sich derselbe sehr ergeben in sein Schicksal ausspricht und erklärt, er verlasse Egypten mit vollem Vertrauen in dessen Zukunft, da es England jetzt unternehmen habe, die Reformen einzuführen, für welche er gekämpft. Schließlich dankt er Gladstone und Lord Granville für deren Einmischung zu seinen Gunsten. Die Begnadigung Arabis hat auf die Eingeborenen in Kairo im Allgemeinen einen guten Eindruck gemacht, wohingegen die europäische Colonie aufs äußerste erbittert ist. In Alexandrien arrangirten die egyptischen Einwohner zu Ehren Arabis in der Rue des Soeurs eine große Demonstration. Zur Befestigung des Postens als Oberbefehlshaber für die egyptische Armee ist von Seiten Englands General Sir Evelyn Wood in Vorschlag gebracht worden.

### Aegypten.

Kairo, 4. Dezbr. (Kriegsgericht.) Gestern Nachmittags um 3 Uhr wurde das Erkenntniß verlesen, besagend: Da Arabi sich als schuldig bekannt hat, so war nur das Todesurtheil auszusprechen. Der Khebidie verwandelte die Todesstrafe in lebenslängliche Verbannung, welche auch gegen Arabi ausgesprochen wurde.

Kairo, 4. Dez. In dem Dekret des Khevide, welches die gegen Arabi erkannte Todesstrafe in lebenslängliche Verbannung aus Egypten umwandelt, wird gleichzeitig ausgesprochen, daß die Todesstrafe vollstreckt werden soll, wenn Arabi ohne Erlaubniß nach Egypten zurückkehren sollte.

Der Kriminalrath empfahl sich.

„Wir müssen unser Mittagmahl aufschieben und zu Herrn v. Ausleben fahren. Die Sache leidet keinen Verzug,“ sagte er zu dem Assessor, und nach wenigen Minuten jagte die Kutsche, welche sie gebracht, mit Sturmes-eile auf dem kürzesten Wege nach dem Gute des Grafen.

Der junge Graf empfing den ihm wohlbekannten Kriminalbeamten mit höflicher Zuorkommenheit. Er war zuweilen in der Stadt abgestiegen und hatte dem Rathe des erfahrenen Mannes manches Gute zu danken. In der Ermordungsangelegenheit des Forstmeisters war er den Bemühungen des Kriminalraths mit ungetheilte Aufmerksamkeit gefolgt, da auch ihn der plötzliche Tod des hochverehrten Mannes auf das Tiefste erschüttert hatte. Da der Untersuchungsrichter von dem Assessor begleitet war, so errieth er sofort, daß es hier nicht auf einen Besuch, sondern auf etwas Geschäftliches abgesehen war. Der Kriminalrath ließ ihn darüber nicht lange im Zweifel.

„Ich komme geraden Weges von der Familie des Grafen v. Hohenerfeld,“ redete er den Grafen an, als sie in dessen Zimmer traten, „möchte Sie bitten, mir einige Ergänzungen zu dem zu geben, was ich allda in Erfahrung gebracht.“

Der Graf sah den Kriminalrath gespannt an. Allein seine Freundlichkeit ließ ihn seine Neugierde überwinden.

„Sie haben einen langen Weg zurückgelegt, Herr Kriminalrath,“ sagte er mit aller Verbindlichkeit, „ich werde Ihnen einige Erquickungen bringen lassen.“

Er langte nach der Klingel.

„Das später, wenn ich bitten darf, Herr Graf; ich habe zunächst etwas sehr Wichtiges mit Ihnen zu besprechen.“

Herr von Ausleben lehnte sich in seinen Sessel zurück und schien einer Art von Verhör entgegen zu sehen.

„Sie sind längere Zeit vor dem Tode des Herrn Forstmeisters mit diesem in einen Streit gerathen und haben seitdem sein Haus gemieden?“



Amerika.

New York, 3. Dez. Auf dem Michigan-See fand die Dampfschaluppe Peters durch eine Feuersbrunst ihren Untergang. Es haben dabei 13 Personen das Leben eingebüßt. — Aus Panama wird gemeldet, daß der Präsident der Ver. Staaten von Kolumbia, Ruz, sein Amt niedergelegt hat.

Zur Frage der Holzölle

wird uns von beachtenswerther Seite geschrieben: Es ist eine erfreuliche Thatsache, daß sich in den Kreisen unserer Landes- und Reichsboten mehr und mehr die Ueberzeugung Bahn bricht, daß der Freihandel — theoretisch zwar unanfechtbar (?) — in der Praxis sich für Deutschland nicht schickt, unserer Landwirtschaft und Industrie schwere fühlbare Schäden brachte, die noch lange nicht überwunden sind!

Den Zahlen unseres preussischen Forstetats gegenüber — in gleich schlimmer Lage befinden sich die Privat- und Gemeindeforsten — werden die Herren Manchesterleute ihr ideales Freihandelsprinzip doch wohl nicht noch hochhalten wollen?

Gott sei's gellagt! Alle, die wir im praktischen Leben sehen und arbeiten und die Prügel und Hiebe des Freihandels in erster Linie empfinden, wissen es, wo uns der Schutz — drückt, und es ist unseres großen Staatsmannes nur würdig, wenn dieser für die wirklichen Bedürfnisse in national-ökonomischer Weise ein offenes Auge und ein offenes Herz hat und dies offen anerkennt!

Wir haben bis dato für Deutschland noch keine Schutzölle, sondern kaum die ersten Anfänge von solchen!

Schützt erst durch wirkliche Ölle unsere Landwirtschaft, unsere Forsten und unsere Industrie, dann können wir unsere deutschen Arbeiter vollauf gut ernähren und dann hat das deutsche Reich noch für die vielen auswandernden deutschen Brüder vollauf Raum und Nahrung!

Allerdings hat der mit Ratheder-Weisheit predigende ideale Freihändler mit seinem Prinzip in der Theorie Recht, (?) würde es auch in der Praxis haben, wenn alle Staaten den Freihandel auf ihre Fahnen schrieben, aber so d . . . . und unvorsichtig sind eben die andern Staaten nicht und hoffentlich waren wir das und zwar für immer!

Um speziell auf die durchaus gerechtfertigten Holzölle zurückzukommen, so möge man berücksichtigen, daß das rapide Sinken der Brennholzpreise und die fortschreitende Entwerthung des Waldbesitzes in Deutschland in erster Linie der steuerfreien Einfuhr der böhmischen Braunkohle zuzuschreiben ist.

Mögen doch die Herren Freihändler, die wohl im Durchschnitt wenig Land-, Forst- und Industriebesitz vertreten sich in die Lage eines Waldbesitzers hineindenken, der sein Holz nicht verkaufen kann und solches oftmals zu einem Preise verkaufen muß, der nicht die Kosten des Einschlags deckt, während seine früheren Konsumenten, oft am resp. im Walde wohnend, Braunkohlen aus Böhmen konsumieren! Vielleicht erhielten die Herren Freihändler dann ein Verständnis dafür, daß, wenn auch Konsumenten vielleicht etwas bei der böhmischen Kohle sparen, der Forstbesitzer gezwungen wird, sein Holz einschlagen lassen zu können, so wenig, als neuen Wald aufzuforsten, wodurch dem Arbeiter Lohn und Verdienst verloren geht, der dann, leider nicht von den Herren Freihändlern — die Herren schlagen bloß Lärm über die unglückliche, vielfach durch die selbst herbeigeführte Lage des Arbeiters — sondern von den Grundbesitzern und Kommunen ernährt werden muß event. unter Staatsbeihilfe, falls der Arbeiter nicht vorzieht, ins Ausland zu gehen und ein Arbeitskapital von Tausenden von Thalern dem Vaterlande zu entziehen! Man möge unserer deutschen Land- und Forstwirtschaft wirkliche Schutzölle auf Korn, Mehl und Holz, unserer Bergbauindustrie wirkliche Schutzölle auf Metalle und auch auf Kohlen geben, erst dann wird Deutschlands Kraft sich voll

entfalten können und das deutsche Reich, fest auf eigenen Füßen stehend, jene Stelle im Völkervertrage einnehmen, auf die es Anspruch erheben kann! Deutsche volkw. Corresp.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 5. Dez. [Strafkammer.] Gestern stand vor der II. Str.R. wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung und hinterlistigen Ueberfalls der Buchbindergehilfe Ed. Fridolin Dertinger von Niederstetten, O.A. Gerabronn, seit Okt. Soldat im Grenad.Reg. Königin Olga 21 J. alt. Derselbe ist, wie er angab, zwar nicht Sozialdemokrat, aber er huldigt den Ansichten der Sozialdemokraten. Er und sein Freund, der flüchtige Buchbinder Trick, hatten gehört, daß der Buchbinder Rommel, sämtlich Arbeiter in hiesigen Geschäften, einen Sozialdemokraten der Polizei wegen Verbreitung sozialistischer Schriften denunziert habe. Die Beiden, Trick und Dertinger, beschloßen, den Rommel für seine Denunziation zu züchtigen, pakteten ihm auf, als er am 12. Sept. Abends 9 Uhr aus der Arbeit kam, und traktirten ihn derartig mit Schlägen auf den Kopf und in's Gesicht, daß er bewußtlos wurde und aus Mund und Nase blutete. Der Angekl. Dertinger gibt zu, dabei gewesen zu sein, er will jedoch nur den ersten Streich in's Gesicht geführt und sich dann rasch entfernt haben. Seine Strafe lautete 5 Wochen Gefängniß. — Der nächste Fall betraf Ludwig Sonntag von Winnenden, 22 J. alt, der, als ihm das Stadtschultheißenamt Winnenden einen Heimatschein aus guten Gründen verweigerte, den Augenblick benützte, wo der Schultheiß nicht auf ihn sah, und sich aus einem Fach der Kanzlei den ersten besten daliegenden, auf fremden Namen lautenden Schein herausnahm. Da er rückfällig ist, aber mildernde Umstände angenommen wurden, erhielt er 10 Mon. Gefängniß.

Eßlingen, 3. Dezbr. Herr Emil v. Kessler erklärt in der „Esl. Ztg.“ folgende Erklärung: „Nicht als Kandidat der Regierung, wie man mich jetzt schon bezeichnet hat — und nicht als Kandidat einer ausschließlichen Partei will und darf ich angesehen werden. Ich bin kein Politiker von Profession und will keiner werden. Ich bin bereit, die Erfahrungen, welche ich in meinem Berufe gesammelt, zum Nutzen meiner Mitbürger zu verwerthen und ich würde es als meine besondere Aufgabe betrachten, die Interessen und Bedürfnisse des hiesigen Bezirks, welche kennen zu lernen ich genug Gelegenheit hatte, zu vertreten. Unser Gewerbebestand, unsere Landwirtschaft haben schwere Zeiten durchzukämpfen. Daß ich für ihre Interessen eintreten soll, und nicht daß ich in Fragen hoher Politik Besonderes leiste, darin sehe ich den Anlaß, daß man meine Kandidatur wünscht und lediglich hierin liegt für mich der Grund, wenn ich mich zur Annahme einer Wahl bereit erkläre. Mein politisches Programm ist kurz. Ich bin ein treuer Anhänger des deutschen Reiches, das unsere Unabhängigkeit nach außen, unsere den andern großen Nationen ebenbürtige innere Entwicklung sichert. Ich wünsche, daß unter Württemberg ein zuverlässiges Glied des Reiches sei, daß dagegen seine durch die Reichsverfassung gewährte Selbstständigkeit erhalten bleibe. Ich werde an allen Bestrebungen mitwirken, welche darauf hinielen, die freiheitlichen und verfassungsmäßigen Einrichtungen des Landes zu erhalten und den heutigen Aufgaben des Staates und der Gemeinde entsprechend auszubilden. Daß ich unabhängig nach jeder Richtung in allen Abstimmungen nur meine innere Ueberzeugung und mein Gewissen zu Rathe ziehen werde, brauche ich wohl nicht zu versichern. Ich habe der Maschinenfabrik Eßlingen als Leiter derselben seither meine ganze Kraft und Zeit gewidmet — eine Aufgabe, welche auch in Zukunft für mich die wichtigste sein wird. Diese Aufgabe würde mich jedoch nicht abhalten, da mitzuwirken, wo ich nützlich sein kann und wo es gilt, für die Wohlfahrt von Land und Bezirk einzutreten.“

Von der Jagst, 2. Dez. Im Monat Nov. war die Jagdbeute an Hochwild, besonders an Rehen, in den fürstl. Hohenlohe'schen Waldungen

Der Graf blickte schmerzlich empor.

„Ja, das ist leider so.“

„Der Grund des Streites war die Person des Barons von Jmenstein?“

„Ich leugne das nicht. Ich hielt es für meine Pflicht, den ehrenhaften Mann vor diesem Menschen zu warnen.“

„Sie kennen den Herrn Baron näher?“

„Wir stammen beide aus Pommern, wohin meine Großeltern aus Schlesien übergesiedelt sind. Der Verkehr unter dem jungen Adel führte uns oft zusammen.“

„Und welches war der Grund, der Sie bewog, den Herrn Forstmeister vor dem Baron zu warnen?“

„Allem Anschein nach hat der Herr Forstmeister und dessen Gemahlin denselben in meiner Eifersucht auf den Baron zu finden geglaubt, der nach seiner Niederlassung auf Schloß Eichberg dem ersteren bald ein unentbehrlicher Umgang wurde und, einmal bei den Eltern wohl aufgenommen, der Tochter eine nicht mißzuverstehende Aufmerksamkeit widmete.“

Der Graf hielt inne. Der Schmerz der Trennung von dem seinem Herzen so theuren Mädchen erwachte mit erneuter Heftigkeit in seinem Innern. Der Kriminalrath wartete ruhig einige Minuten, ehe er fortfuhr.

„Und der wahre Grund?“

„Ich leugne nicht, daß die Eifersucht mich zu jenem Schritte trieb. Wäre der Baron ein edler Mensch gewesen, ich hätte dem Verstande und Herzen der jungen Gräfin es überlassen, welchen von uns beiden sie wählen würde, um das Glück ihres Lebens zu gründen, allein Jmenstein ist ein schlechter verworfener Mensch, der alle seine Vorzüge nur benützt, um andere ins Verderben zu locken und seinen schändlichen Lüsteu zu fröhnen.“

„Sie haben dies dem Herrn Forstmeister gesagt?“

„Ja, ich hielt es für meine Pflicht.“

„Derselbe hat Ihnen aber nicht geglaubt?“

„Im Gegentheil; er schien durch meine Mittheilungen beleidigt und

ließ mich ziemlich deutlich merken, daß ich sein Haus nicht wieder zu betreten brauche. Georgine von Hohenerfeld ist für mich verloren.“

Das Haupt des jungen Grafen sank auf seine Brust herab. Eine Thräne perlte aus seinem Auge. Der Kriminalrath blickte den jungen Grafen mit inniger Theilnahme an.

„Sind Sie der Liebe des Fräuleins so wenig sicher?“

Der Graf blickte schmerzlich auf.

„Wir haben nie ein Wort mit einander gewechselt.“

„Aber die junge Gräfin liebt Sie!“

Herr v. Ausleben riß die Augen weit auf.

„Woher können Sie das wissen?“ fragte er hastig.

Der Kriminalrath erzählte die Scene am Morgen. Graf von Ausleben schüttelte wehmüthig das Haupt.

„Ich zweifle nicht an der Wahrheit Ihrer Worte, Herr Kriminalrath!“ sagte er mit dumpfer Stimme, „allein gleichwohl hege ich nicht die mindeste Hoffnung. Georgine scheint zu sehr unter dem Einfluß ihrer Mutter zu stehen, vielleicht hat auch der Vater einen dahingehenden Wunsch ausgesprochen. Sie ist bereits seit voriger Woche mit Baron von Jmenstein verlobt.“

Der Kriminalrath lächelte geheimnißvoll.

„Es liegt an Ihnen, Herr Graf, die Verlobung für null und nichtig zu erklären, weil sie dem Willen des todtten Vaters schnurgerade zuwiderläuft.“

Graf von Ausleben fuhr empor.

„Herr Kriminalrath, ich schätze sie zu hoch, um zu glauben, Sie wollten mich durch Ihre Worte nur foltern.“

Der Beamte holte den Brief hervor, den er in dem Schreibpulte des Forstmeisters gefunden hatte.

(Fortsetzung folgt.)



stehend, ...

stand vor ...

der „Epl. ...

beute an ...

ab. Eine ...

von Aus- ...

nd nichtig ...

e wollten ...

pulte des ...

an der Umgebung von Kirchberg ziemlich ergiebig, so daß über 70 Stück ...

Ellwangen, 4. Dez. Eine aufregende Szene ereignete sich gestern in der Kirche auf dem Schönenberg.

Langenburg, 3. Dez. In vier Orten unseres Oberamtsbezirks ist die Schafräude ausgebrochen; dieselben sind deshalb polizeilich gesperrt;

Liverpool, 5. Dez., Morgens. Im Flusse Mersey fand ein Zusammenstoß des von Amerika zurückkehrenden Dampfers „Peruvian“ mit dem Dampfer „Elan Macclaren“ (Indien-Linie) statt.

**Vermischtes.**

— Auch ein barmherziger Samariter. Vor mehreren Jahren gieng im Spätherbst ein einfacher Soldat durch die Straßen von Metz. Da sah er an einem Pfeiler gelehnt einen zerlumpten Knaben von ungefähr neun bis zehn Jahren, welcher vor Kälte fast erstarrt war.

— Künstliches Nest einer Goldamsel. Der Güte des

Herrn Pfarrer Hug in Kirchhausen verdanken wir die Zusendung eines Goldamselnestes (Oriolus galbula) von sehr kunstfertiger Bauart und von außerordentlichem Material.

— In Cincinnati (Ver. St.) ereignete sich im Coliseumtheater bei der Aufführung eines Melodramas das Unglück, daß ein Gatte, der einen Apfel vom Kopfe seiner Frau zu schießen hatte, in Folge einer Beschädigung der Springfeder seiner Büchse den Kopf verfehlte und die unglückliche Darstellerin durch die Stirne schoß.

**Handel und Verkehr.**

L. Calw, 6. Dezbr. Auf hiesigen Markt wurden 806 Stück Rindvieh und 73 Stück Pferde zugeführt. Der Ochsenmarkt war stärker befahren als je, der Verkauf ging aber ganz flau.

**Heller'sche Spielwerke**

werden alljährlich um diese Zeit angekündigt, um bald darauf als Glanzpunkt auf Tausenden von Weihnachtsfesten die festlichen Tische zu übersäuen.

Für die Herren Wirthe, Conditoren, sowie Geschäfte jeder Art, gibt es keine einfachere und sicherere Anziehungskraft als solche ein Werk, um die Gäste und Kunden dauernd zu fesseln.

Die empfohlenen Spielwerke sind, auch bei einer kleinen Spielboxe, sich stets direkt an die Fabrik zu wenden, da vielerorts Werke für Heller'sche angepriesen werden, die es nicht sind.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Verakkordirung der Unterhaltung des Bahnoberbaues.**

Die Unterhaltung des Bahnoberbaues auf der Enz- und Nagoldbahn wird für das Jahr 1883 wiederum in Afford vergeben.

Die näheren Bedingungen liegen bei den Bahnmehstereien Hirsau und Neuenbürg zur Einsicht vor.

Schriftliche Offerte mit Prozentabgebot an den Grundpreisen, sind bis 12. ds. Mts., bei den obbenannten Stellen einzureichen.

Pforzheim, den 4. Dez. 1882. R. Betriebsbauamt. Keller.

**Konkursverfahren.**

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schneiders Johann

Georg Bollmer von Gedingen, wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußvertheilung durch Beschluß vom heutigen Tage aufgehoben.

Den 4. Dez. 1882. Widmann, Gerichtsschreiber des R. Amtsgerichts.

**Veraccordirung von Bauarbeiten.**

Die noch vorkommenden Bauarbeiten zu dem neuen Schulgebäude, werden am

Freitag, den 8. Dezember, Mittags 1 Uhr,

in öffentlicher Abstreichsverhandlung auf hiesigem Rathhaus vergeben, es betragen die

- 1) Schreinerarbeiten 189 M.
- 2) Schlosserarbeiten 85 M.
- 3) Lieferung von Fenster-Kouleaux 162 M.

Von den Bedingungen, Kostenvoranschlag und Zeichnungen kann auf hiesigem Rathhaus Einsicht genommen werden.

Gemeinderath. Vorstand Ernst.

Neubulach, Gerichtsbezirks Calw.

**Zwangsverkauf.**

In der von dem R. Amtsgericht Calw am 27. v. M. gegen den Kaufmann Ernst Söldner von Esen, zur Zeit in Wien, angeordneten Zwangsvollstreckung in dessen unbeweglichem Vermögen kommt das vom Gemeinderath als Vollstreckungsbehörde zum Zwangsverkauf bestimmte Bergwerkeigenthum, nemlich:

- 1) das Bergwerk „Carl“ bei Neubulach, OA. Calw, verliehen für die Ausbeutung der Mineralien von Silber, Kupfer, Schwefel, Kobalt, Arsenit und Eisenerz auf eine über die Theile der Markungen Neubulach, OA. Calw, und der Markung Efringen, OA. Nagold, sich verbreitende Grubensfeldfläche von 1,500,000 Quadratmetern;
- 2) das Bergwerk „Hermann“, südöstlich von der Markung „Ernst“ bei Neubulach, über Theile der Markungen Neubulach und Liebelsberg, OA. Calw, sich verbreitend und verliehen für die Ausbeutung derselben Mineralien, wie bei „Carl“ auf ein Grubensfeld von 1,167,058 Quadratmetern;
- 3) das Bergwerk „Ernst“ nordwestlich von Neubulach und über Theile der Markungen Liebelsberg und Schmied, OA. Calw, sich verbreitend und verliehen für Ausbeutung derselben Mineralien wie bei „Carl“ und „Hermann“ auf ein Grubensfeld von 1,116,434 Quadratmetern.

Gemeinderäthlich taxirt zu 36 M. am Donnerstag, den 4. Jan. 1883, Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus im ersten Aufstreich zum Verkauf.

Dies wird mit dem Bemerkten öffentlich bekannt gemacht, daß als Verwalter Gemeinderath Blaiich dahier, und als Verkaufskommission Stadtschultheiß Hermann und der Unterzeichnete bestellt ist.

Den 5. Dezember 1882. Namens des Gemeinderaths als Vollstreckungsbehörde: Hilfsbeamter, Amts-Notar Dipper.



Privat-Anzeigen.

Calw. Sonntag, den 10. Dezember, Morgens 7 1/4 Uhr, kath. Gottesdienst.

Dankagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche ich während dem Leiden und Hinscheiden meines L. Mannes erfahren durfte, sowie den Herren Trägern und die vielen Blumenpenden, sage ich hiemit den herzlichsten Dank.

Christiane Kurz, mit ihren 2 Kindern.

Wiltberg. Hochzeits-Einladung. Freunde und Bekannte laden wir zur Feier unserer Hochzeit am nächsten Dienstag, den 12. Dez., in das Gasthaus z. Hirsch, hier, freundlichst ein.

Teinach. Nächsten Sonntag, den 10. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr, Monatsversammlung bei Kamerad Hafner.

Patentirte phosphorfreye Zündhölzer, Sicherheitszündhölzer, Brillant-Paraffin-Kerzen, vollwertige Stearin-Kerzen, gereinigtes Erdöl, gereinigtes Lampenöl, feinstes Salatöl.

Darlehen. 800 M. sucht für einen hiesigen Bürger gegen Pfandsicherheit. Verw.-Alt. Ziegler.

Gejucht wird eine Wohnung von 3 Zimmern mit den nöthigen sonstigen Räumlichkeiten, womöglich mit Garten auf Lichtmeh.

Sägwaaren, Abholz und Sägmehl abgegeben. Unterreichenbach. Auf der Sägmühle des Fritz Burthardt wird jeden Mittwoch und Samstag vom Besitzer selbst

Kinderspielwaaren in großer und schöner Auswahl empfiehlt J. Jenisch, früher Raschold.

Mandeln, Citronen, Citronat und Orangeat, sowie fein gestohlenen Zucker in frischer, sehr schöner Qualität empfiehlt bestens C. Weiß, untere Lederstraße. Gutloshende Erbsen und Linsen empfielt die Obige.

Pfleggeld, auf Neujahr, hat auszuleihen. J. F. Desterlen, sen.

Auf bevorstehende Verbrauchszeit empfiehlt feinst gest. Zucker, Mandeln, süße, Citronat, Pomeranzenschaale, Citronen, Feigen. Otto Stifel.

Eine noch neue Copirpresse hat billig zu verkaufen. Wer? sagt die Expedition dieses Bl.

Bergmann's Cheerschwefel-Seife bedeutend wirksamer als Theerseife vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Zeit eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei J. Bertschinger

Regenschirme empfiehlt in großer Auswahl, auch für Kinder, zu billigen Preisen J. Jenisch, früher Raschold.

Stockfische, frischgewässerte, sind fortwährend zu haben bei Christian Roersch.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med. Rath Dr. Müller über das gestörte Nerven- und Sexual-System sowie dessen radicale Hebung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung und Couv. 1 Mk. C. Kreikenbaum, Braunschweig

Stollwerck'sche Brust-Bonbons eine nach ärztlicher Vorschrift bereite Vereinigung von Zucker und Kräuter-Extrakten, welche bei Hals- und Brust-Affectionen unbedingt wohltuend wirken. Naturell genommen und in heisser Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen. Vorräthig in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 50 Pf. in Calw bei Emil Georgii und bei A. Schmitz a. Bahn. In Altenstaig bei Cond. Chr. Burghardt, in Bad Teinach bei Apoth. Otto Roesler.

Samstag, den 9. Dezember, halte ich Mehelsuppe wozu freundlichst einlade Rudolf Scheuerle.

Teinach, Badhotel. Sonntag, den 10. Dezember halte ich Mehelsuppe und lade hierzu freundlichst ein J. Georg Stark, Geschäftsführer.

Auf bevorstehende Weihnachten empfehle ich ächtes ungarisches Kaisermehl, das feinste, was in Mehl gemacht wird, sowie sehr schöne Sorten Nr. 0 und 1, nebst meinen übrigen Sorten Mehl in vorzüglicher Qualität zu billigen Preisen. C. W. Heiler.

Leistungsfähige Lieferanten von schweren Winterkleiderstoffen und wollenen Teppichen wollen Offerte, womöglich mit Muster von ersteren gef. einenden sub Chiffre A. G. H. Nr. 300, postlagernd Stuttgart.

Vorzüglich geeignetes Weihnachtsgeschenk. Im Verlag von Baumgärtner's Buchhandlung in Leipzig erschien soeben in neuem Farbendruck und ist in jeder Buchhandlung zu haben: Geographisches Lotto. Ein Gesellschaftsspiel für 2-8 Personen. In eleg. Kosten. Preis 4 Mark. Von diesem jetzt wohl in ganz Deutschland bekannten und beliebten Spiele ist schon eine neue (3.) Auflage in ganz besonders eleganter Ausstattung (Titel in Farbendruck - nicht zu verwechseln mit Nachahmungen ähnlichen Titels!) erschienen. Dieses unterhaltende Spiel, welches acht sorgfältig in Farbendruck ausgeführte Land-Karten enthält, ist zugleich das beste Lehrmittel, um sich in kürzester Zeit eingehende Kenntniss der hervorragendsten Hauptstädte, Länder, Flüsse, Gebirge, Meere, Inseln etc. zu verschaffen. Jeder Spieler erhält eine Karte mit roth angezeichneten geographischen Punkten (Bassinebai, Cap, Horn, Paris u. s. w.). Einer der Mitspielenden ruft die Namenslauter aus und die Spielenden besetzen mit kleinen Wättchen die angerufenen Punkte. Wer zuerst eine ausgemachte Anzahl von Punkten besetzt hat, ist König. Als äußerst amüsante und zugleich in hohem Maße instructive Unterhaltung für die Winterabende kann es Alt und Jung nicht warm genug empfohlen werden und sollte in keiner Familie fehlen.

Von höchster Wichtigkeit für die Augen Jedermanns. Das nur allein wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt. Dasselbe ist à Flacon 1 Mark zu haben in der Apotheke des Herrn Apotheker J. B. Bolz in Weilderstadt, Apotheker D. Köppler in Teinach. Aufträge nimmt entgegen Emil Georgii in Calw. Man verlange aber ausdrücklich u. n. r. das wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt. Kein anderes. Briefauszüge: Herrn Dr. Ehrhardt für die letzte Sendung Ihres ächt Dr. White's Augenwasser dankend, kann ich Ihnen mit Freuden mittheilen, daß ich vollständig hergestellt bin und wünsche nur, daß jeder Augenleidende von diesem so einfachen heilvollen Mittel in Kenntniss gesetzt würde, da es der größt möglichen Verbreitung werth ist (folgt Austr.). New-York (Nordamerika), d. 4. 11. 80. Georg Schob, Bildhauer. Ferner: Da das Fläschchen Ihres ächt Dr. White's Augenwasser so sehr gute Dienste leistet, so (folgt Austr.). Siegburg b. Köln, d. 18. 11. 80. Hofmeister, Strafanstaltsvorst.

Rieger's Patent-Öfen. Prämirt auf der Württemb. Landesgewerbe-Ausstellung Stuttgart 1881. Diese Öfen sind durch die ausgezeichnete Qualität, zweckmäßige u. praktische Einrichtung für jede Haushaltung mit jedem Tag mehr die gebührende Anerkennung und liefert der stets steigende Absatz (in kurzer Zeit über 7000 Stück) nach allen Gegenden den besten Beweis dafür. Besonders schnell führte sich der Patent Hopewellofen mit und ohne Regulirvorrichtung mit gestütztem Feuer und selbstthätiger Dampfklappe ein, in welchem im Zimmer gekocht werden kann, ohne Belästigung durch Dampf oder Speiseruch. Als Heizöfen liefert der Patent Hopewellofen mehr als jeder andere gewöhnliche Reguliröfen u. stellt er sich im Preis bei bester Eisenqualität kaum höher als jeder andere dieser Art. Bei etwaigen Kauf wolle man auf die darauf gegossene Firma: W. Ernst Haas & Sohn, Neuhofenbüttel und die Bezeichnung Rieger's Patent achten. Zu haben in allen grösseren Eisenhandlungen und beim Erfinder Ferdinand Rieger in Esslingen.

Korbwaaren - Empfehlung. Eine schöne Auswahl aller Sorten Damen-Körbe, Blumentische, Bücherständer, Papierkörbe, Holzkörbe, Puppenwagen, verschiedene Sorten Kinderstühle, Fahrstühle, viereckige u. ovale, Waschkörbe, braune und weiße Marktörbe empfiehlt zu billigen Preisen David Walker, Korbmacher.

